

<u>Inhaltsverzeichnis</u>		Seite
Vorwort		I
Inhaltsverzeichnis		IV
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen		IX
<u>1. Kapitel</u>	Einführung	1
Erster Hauptteil	Zur Theorie der Entgeltfinanzierung	9
Erster Abschnitt	Die Entgeltfähigkeit von Gemeindeleistungen	10
<u>2. Kapitel</u>	Kriterien für die Entgeltfähigkeit öffentlicher Leistungen	10
2.1	Ökonomisch-technische Kriterien	12
2.2	Politische Kriterien	17
<u>Exkurs</u>	Äquivalenzprinzip und Verteilungsgerechtigkeit im Rahmen kommunaler Aufgabenerfüllung	22
<u>3. Kapitel</u>	Die Bestimmung der Entgeltfähigkeit von Kommunalleistungen	30
3.1	Konzepte der Entgeltfähigkeit	30
3.2	Das Modell einer totalen Gemeindeäquivalenz	32
3.3	Möglichkeiten der partiellen Gemeindeäquivalenz	38
3.3.1	Die Bestimmung der Entgeltfähigkeit der technischen Gemeindeleistungen (materielle Vorleistungen)	39
3.3.2	Die Bestimmung der Entgeltfähigkeit der Gemeindeleistungen im sozialen Bereich (immaterielle Vorleistungen)	51
3.3.3	Ergebnis: Das entgeltfähige kommunale Leistungsangebot	66
Zweiter Abschnitt	Die Leistungsbestimmung	70
<u>4. Kapitel</u>	Die Leistungsbestimmung in qualitativer Hinsicht	70
4.1	Dimensionen des Ergebnisses gemeindlicher öffentlicher Tätigkeiten	70

4.2	Konzepte für die Leistungsbestimmung	77
4.3	Möglichkeiten und Probleme der Leistungsbewertung	80
<u>5.Kapitel</u>	Anforderungen an eine Leistungsbestimmung in quantitativer Hinsicht	84
5.1	Grundprobleme der quantitativen Leistungsbestimmung	84
5.2	Möglichkeiten der Bestimmung der Output-Einheit	86
5.3	Probleme bei der Zuordnung der Leistungs-Inputs	89
5.4	Kostenrechnerische Aspekte	93
Dritter Abschnitt	Die Leistungsabgeltung	96
<u>6.Kapitel</u>	Die Leistungsabgeltung auf der Basis der individuellen Benutzung	98
6.1	Das Ideal: Leistungsabgeltung nach dem individuell empfangenen Nutzen	98
6.2	Möglichkeiten und Probleme einer individuellen Abgeltung der kostenbewerteten Kommunalleistungen	99
6.2.1	Formen der individuell-kostenmäßigen Äquivalenz	99
6.2.2	Realisierungschancen einer individuellen Entgeltfinanzierung auf Kostenbasis	102
<u>7.Kapitel</u>	Zur Theorie der Versorgung mit Gruppengütern im Gemeindebereich	108
7.1	Gruppenmäßige Äquivalenz in den Gemeinden und Theorie der Kollektivgüter	109
7.2	Zur Charakterisierung von Gruppengütern	111
7.2.1	Merkmale von Gruppengütern	111
7.2.2	Die Abgrenzung des gruppenmäßigen Entgeltkonzepts von einer allgemeinen Steuerfinanzierung	114
7.2.3	Die Abgrenzung des gruppenmäßigen Entgeltkonzepts von der individuellen Entgeltfinanzierung	116
7.3	Die normative Theorie der Gruppengüter	123
7.3.1	Grundlagen des Modells	124
7.3.2	Die optimale Versorgung mit Gruppengütern: algebraische Darstellung	130

7.3.3	Die optimale Versorgung mit Gruppengütern: grafische Darstellung	134
7.3.4	Die Überlegenheit der Gruppenlösung gegenüber der integrierten und der individuellen Lösung	140
7.4	Zur Kritik der normativen Theorie der Gruppengüter	146
7.4.1	Einwände zur Relevanz einzelner Modellannahmen	146
7.4.2	Die Kritik von Buchanan und Goetz am Tiebout-Modell	148
7.4.3	Die Ergänzungsbedürftigkeit der Theorie der Gruppengüter	151
7.4.3.1	Zur Variation der Modellparameter	151
7.4.3.2	Zur Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsdimensionen	154
7.5	Die optimale Versorgung mit Gruppengütern in Gemeinden	156
7.5.1	Das Modell einer <u>immobilen</u> Stadtteilbevölkerung <u>ohne</u> unmittelbare Entscheidungsbeteiligung	158
7.5.2	Das Modell einer <u>mobilen</u> Stadtteilbevölkerung <u>ohne</u> unmittelbare Entscheidungsbeteiligung	163
7.5.3	Das Modell einer <u>mobilen</u> Stadtteilbevölkerung mit unmittelbarer Entscheidungsbeteiligung	168
7.5.4	Zum Gerechtigkeitsbegriff in eigenbestimmten Modellen der Versorgung mit Stadtteilleistungen	173
7.6	Schlußbemerkung zum Stellenwert der Theorie der Versorgung mit kommunalen Gruppengütern	178
<u>8. Kapitel</u>	Die Leistungsabgeltung im gruppenmäßigen Äquivalenzkonzept	179
8.1	Die Bestimmung des Vorteilsempfangs bei Gruppengütern (Leistungszurechnung)	179
8.1.1	Die Bestimmung des Vorteilsempfangs im eigenbestimmten Konzept der Gruppenäquivalenz	180
8.1.2	Die Benutzerbestimmung bei Gruppengütern im fremdbestimmten Konzept	181
8.1.3	Besonderheiten der Leistungszurechnung bei räumlicher und zeitlicher Gruppenabgrenzung	187
8.1.3.1	Gruppenexterne Begünstigungen innerhalb der Gemeinde	187
8.1.3.2	Fragen der Benutzerbestimmung bei öffentlichen Infrastrukturgütern mit langer Nutzungsdauer	189

8.1.4	Probleme der Benutzerbestimmung bei zweistufiger Gruppenäquivalenz	193
8.1.4.1	Die Leistungszurechnung auf unterschiedliche Empfängertypen	194
8.1.4.2	"Differenzierte Gruppenäquivalenz": Die Berücksichtigung von individuellen Benutzungsunterschieden	197
8.2	Die Umlage der Abgeltungssumme auf die Gruppenmitglieder	200
8.2.1	Zur Wahl eines geeigneten Umlageschlüssels	201
8.2.2	Die Umlage bei natürlichen Personen als Leistungsempfängern	202
8.2.3	Die Bestimmung der Abgabe des einzelnen Unternehmens	208
8.2.4	Die Umlage auf Parafisken und staatliche Stellen	210
<u>9. Kapitel</u>	Ausdehnung der Entgeltfinanzierung in den Gemeinden ?	211
Zweiter Hauptteil	Stadtteilabgaben als neue Formen gruppenmäßiger Äquivalenzkonzepte in Großstädten	214
<u>10. Kapitel</u>	Grundsätzliche Vorbemerkungen zum Konzept der Stadtteilabgabe	215
10.1	Zur Begründung von Stadtteilabgaben	215
10.2	Die Charakterisierung eines Modellstadtteils	216
10.3	Die Abgrenzung der nicht im Stadtteilrahmen entgeltfähigen Leistungen	219
<u>11. Kapitel</u>	Allgemeine Stadtteilabgabe ohne Entscheidungsbeteiligung	224
11.1	Die Leistungsbestimmung	225
11.2	Die Ermittlung der Inanspruchnahme der Stadtteileleistungen	232
11.3	Die Bestimmung des individuellen Abgabebetrags	240
11.4	Stadtteil-Zwangsabgaben und Einkommensunterschiede zwischen verschiedenen Stadtteilen	245
11.5	Durchführungsüberlegungen	249

<u>12.Kapitel</u>	Spezielle Stadtteilabgabe ohne Entscheidungsbeteiligung	251
12.1	Single Function Governments im Großstadtbereich	251
12.2	Das Konzept einer Stadtteilverkehrs- abgabe	255
12.2.1	Leistungsbestimmung und Leistungs- abgeltung bei einer Stadtteil- verkehrsabgabe	255
12.2.2	Zur Praktikabilität einer Stadtteil- verkehrsabgabe	259
<u>13.Kapitel</u>	Stadtteilabgabe mit Entscheidungs- beteiligung	264
13.1	Zur Konzeption eigenbestimmter Stadtteilabgaben	264
13.2	Der Entscheidungsrahmen	268
13.3	Der Ablauf des Partizipations- prozesses	272
<u>14.Kapitel</u>	Zusammenfassende Beurteilung der Äquivalenzkonzepte im Stadtteil- rahmen	281
Anhang		289
Literaturverzeichnis		294